

# Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr nichts.

Vereint seid Ihr Alles!

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstr. 61 I. r.)

Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstr. 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten, (Kund) und der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufs beiderlei Geschlechts (E. S. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 80 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Po 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 80 Pfg. — Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Petitionskarte. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwoch zum Versand kommende Ausgabe bis Montag früh in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Welfestraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgebühren zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. — Telefon: Nr. 1906, Volkstimme.

Nr. 26. Chemnitz, Freitag den 24. Juni 1904. 16. Jahrgang.

## Mitglieder bleibt eurem Verbands treu!

Wer wegen der Erhöhung des Beitrages um 10 Pfg. die Organisation verläßt, läßt Verrat an sich, an seiner Familie, an der gesamten Textilarbeiterschaft!

**Inhalt (Hauptblatt):** Sperrtafel. — Bekanntmachung des Zentralverbandes. — Wohin führt die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung? — Unsere Interkonfessionellen. — Mitteilungen aus Fachkreisen. — Gewerkschaftliche Arbeiter-Bewegung. — Soziales. — Gerichtliches. — Wirtschaftliches. — Vermischtes. — Literarisches. — Aufruf. — Bitte. — Bekanntgaben. — Verbandsmittelungen. — Versammlungsprotokolle. — Abrechnung. — Briefkasten. — Inserate. — Toilette. — (Beilage) Zur Ausstattung. — Zur Lage in Glatz. — In Ode, die es angeht! — Mitteilungen aus Fachkreisen. — Krankengeldauszahlung.

**Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen** (Sitz Berlin O. 27, Andreasstr. 61 I. r.)

### Un die Mitglieder und Ortsverwaltungen unseres Verbandes.

Die lebhafteste Agitation der letzten Wochen ist überall erfolgreich gewesen; das beweist der Versand von Mitgliedsbüchern, welcher wieder genommen hat. Um nun den weiteren Fortschritt unserer Organisation sicher zu stellen, bedarf es aber auch ferner der rastlos tätigen Mitarbeit der Kollegen und Ortsverwaltungen.

Am 1. Juli tritt für die männlichen Mitglieder der 80 Pfg. Beitrag in Kraft; die bisherigen 20 Pfg.-Marken verlieren mit Ablauf des Juni ihre Gültigkeit und sollten die Mitglieder bis dahin sämtliche Restbeiträge begleichen haben. Mit dem Versand der neuen Wertzeichen an die Ortsverwaltungen wird jetzt begonnen. Bei der Abrechnung über das 2. Quartal müssen die Ortsverwaltungen sämtliche Beitragsmarken, welche bisher im Gebrauch waren, mit einbringen. Also schon deshalb ist die Einbringung der Restbeiträge zu beschleunigen.

Ferner sind Marken zum Werte von 25 Pfg. für weibliche und 35 Pfg. für männliche Mitglieder hergestellt worden — auf Wunsch einiger Filialen, welche einen höheren Beitrag zu erheben beschließen haben. Sollten weitere Filialen Bedarf an solchen Marken haben, so sind dieselben besonders zu verlangen. Der an die Hauptkassiererei abzuführende Teil der Marken zu 25 und 35 Pfg. beträgt nicht mehr als der der 20. bzw. 80 Pfg.-Marken, nämlich 15 bzw. 22 1/2 Pfg. Was durch höhere Beiträge erhoben wird, verbleibt den Orten.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß mit der Abrechnung zusammen die Fragearten betr. Arbeitslosenunterstützung eingekandt werden müssen. Die Ortsverwaltungen werden ersucht, die Karten nach Möglichkeit auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Die Karten fürs zweite Quartal werden den Orten rechtzeitig zugehen und sind den Mitgliedern sofort einzubringen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Interkassierer, Beitragsammler und Verwaltungsmittelglieder eine Kontrolle über sämtliche Ausfüllung der Karten nach Möglichkeit ausüben sollen. Spännen wir unsere ganze Kraft an, so werden wir im Laufe der Zeit zu einer musterhaften Statistik kommen.

Zu Beginn auf die innere Befestigung unserer Organisation sind einige Neuerungen getroffen worden, die wir den Mitgliedern und Ortsverwaltungen zur Beachtung empfehlen: Verbesserte Beitragshefte mit angehängtem Quittungsformular. Da diese Scheine ebenfalls eine statistische Bearbeitung erfahren sollen, bitten wir, alle Fragen gewissenhaft zu beantworten und die Scheine vollständig mit jeder Abrechnung an die Hauptkassiererei einzuweisen. Orts, welche die neuen Beitragshefte noch nicht haben, wollen dieselben fordern. Alle Formulare bitten wir nicht mehr zu benutzen. Auch neue Mitgliedslegitimationen sind herausgegeben worden und bitten wir ebenfalls die alten Formulare außer Benutzung zu lassen. Um die statistische Bearbeitung der Streit-, Gemisshaltungen- und Unzufriedenheitsfragen zu erleichtern, sind einheitliche Quittungsformulare angefertigt worden und sind schon nach Bedarf von der Hauptkassiererei zu beziehen.

Weiter sei darauf hingewiesen, daß die Adressenformulare am Schluß des 2. Quartals eingekandt werden

müssen. Es werden auch ferner nur die Orte ins Verzeichnis aufgenommen werden, welche die Adressen auf den überkauften Formularen einbringen. Mögen also die Ortsverwaltungen, welche alle zehn Exemplare der Fragebogen zugesandt erhielten, dafür sorgen, daß die so blamablen Fragebogen im Verzeichnis verschwinden. Um genaue Ausfüllung und deutliche Schrift wird dringend gebeten.

Um die ungleiche Berechnung bei der Auszahlung des Krankengeldes zu beseitigen und den Mitgliedern sowie auch den Auszahlern die Berechnung zu erleichtern, ist eine Tabelle aufgestellt worden, welche die Orte mit den neuen Marken zusammen zugesandt erhalten und welche wir auch zum Ausdruck bringen, um sie den Mitgliedern zugänglich zu machen. Die Tabelle zeigt aber auch, welche Vorteile diejenigen aus der Hand geben, welche als alte Mitglieder jetzt etwa den Verband verlassen.

Die Ortsverwaltungen sind ersucht, daß die Revisionen in den Ortsverwaltungen nicht voll ihre Pflicht tun. In einer sichern und geregelten Geschäftsführung gehört es, daß öfter unangemeldete Revisionen vorgenommen werden. Die Revisoren haben nicht nur darauf zu achten, daß Geld und Wertzeichen jederzeit vorhanden sind, sondern auch zu prüfen, ob die Eintragungen in die Geschäftsbücher jederzeit und in der vorgeschriebenen Art erfolgen. Erwähnt sei noch, daß die Revisoren mit darauf achten müssen, daß alle Quittungen und Belege über Beträge, welche der Hauptkassiererei abgegeben werden, eingekandt werden, als da sind: Kranken-, Reise-, Umzugs-, Streit-, Gemisshaltungen- und Rechtschutz-Unterstützungsgeldungen.

Pflicht einer jeden Ortsverwaltung ist es, das Fachblatt in mindestens einem Exemplar aufzubewahren und am Schluß des Jahres einbinden zu lassen. Dasselbe empfiehlt sich für die „Gleichheit“ und das „Korrespondenzblatt“. Die bei den Ortsverwaltungen eingehenden Korrespondenzen sind ebenfalls in geordneter Weise aufzubewahren.

Wenn jeder seine ganze Kraft einsetzt, werden uns die Beschlüsse von Hannover einen guten Schritt vorwärts bringen. Wir verlangen aber die tätige Mitarbeit aller. Jeder muß das Bewußtsein in sich tragen, daß ohne ihn nichts zu erreichen ist.

Der Zentralvorstand.

### Zentralverband deutscher Textilarbeiter.

#### Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab werden für die männlichen Mitglieder 80 Pfg.-Marken ausgegeben. Restanten müssen bis dahin ihre Restbeiträge begleichen. Die alten Beitragsmarken sind mit der Abrechnung vom 2. Quartal einzuweisen, die neuen 80 Pfg.-Marken erhalten eine andere (grüne) Farbe. Die 25. Woche (8. bis 9. Juli) gilt als erste Woche für die erhöhten Beiträge. Die neuen Beitragsmarken werden den Ortsverwaltungen bis 1. Juli zugesandt. Ortsverwaltungen, welche höhere Beiträge erheben als die für den Verband festgesetzten, erhalten Marken für diese Beiträge gleichfalls von dem Zentralvorstand.

### Wohin führt die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung?

Die heutige Warenerzeugung hat nicht zum Zweck die Hebung des Wohlstandes der Erzeuger der Verbrauchsgüter, sondern, die Unternehmer der Warenherstellung auf eine höhere gesellschaftliche Stufe zu heben. Wenn jede Hebung der Produktion nicht fast ausschließlich dem Unternehmertum, sondern verhältnismäßig auch der Arbeiterschaft zu gute käme, so hätte es ein geringeres Interesse daran, die Produktion nach Möglichkeit fortlaufend zu steigern, als es bisher für diesen wirtschaftlichen Vorgang stets an den Tag legte.

Da dem aber so ist, so ist es auch erklärlich, daß die Arbeiterschaft an den „Segnungen“ der modernen Kultur nur in ganz geringem Maße teilnehmen kann, während dem Unternehmertum, soweit es sich auf der Höhe der Zeit zu halten verstand, die Schätze der modernen Kultur nur zu zuströmen.

Welche Folgen das aber für das Gedeihen der Industrie im allgemeinen haben muß, haben wir schon öfter gezeigt. Wirtschaftskrisen sind die unabwendbaren Folgen einer solchen ungleichen Verteilung des Arbeitsproduktes. Es ist deshalb erklärlich, daß das Unternehmertum stetig nach Mitteln sucht, um aus der — von ihm selbst erzeugten — Verlegenheit herauszukommen; es sucht seinen Überschuss an Produkten

in Ländern unterzubringen, die noch auf niedrigerer Produktionsstufe stehen. Wenn es garnicht anders geht, sucht es auch die Regierung des eignen Landes zu veranlassen, mittels Waffengewalt fremde Ländergebiete dem heimischen Warenmarkt zu erschließen, sei es, daß diese Gebiete in stärkerem Maße verbleiben und nur dem Warenmarkt erschlossen werden, sei es, daß sie einfach „erobert“ oder „gepachtet“ werden.

Alles das kann aber nicht ewig währen. Die auf solche Weise eroberten und kolonialisierten Länder industrialisieren sich gleichfalls und gelangen bald zu einem Grade produktiver Entwicklung, die der des Konkurrenzlandes gleichsteht oder sie gar noch übertrifft.

Wir haben erfahren, daß in Indien Gewebe wohlfeiler hergestellt werden als in den berühmten großen Manufakturen Englands, und zwar deswegen, daß man sich genötigt sah, die Arbeit begrenzender Kosten Englands auch auf Indien auszuheben. Die Produktion in demselben Tempo erreicht wird, wie sich die Produktion ausbreitet und daß diese um so eher auf ihrem Höhepunkt anlangen muß, je schneller sie sich entwickelt. Die Länder, welche bisher oder doch bis vor kurzer Zeit Europa und Amerika Tribut darbrachten, indem sie deren Produkte zu einem großen Teil aufkauften, erzeugen sich diese Produkte jetzt nicht allein selbst, sondern liefern solche auch schon aus und machen jenen Ländern auf dem Weltmarkt eine drückende Konkurrenz.

Es Australien nicht ein Industrieland geworden und führt es nicht Getreide in großen Mengen aus? Entwickelt sich nicht die Industrie aller Branchen machtlos in Australien?

Und hat man nicht schon in China und Shanghai Manufakturen nach europäischem Muster?

Und der Rückschlag der japanischen und indischen Konkurrenz wird auch schon in England verspürt. Die Unternehmer von Lancaster glauben der Gefahr, die sie bedroht, zu entrinnen und dagegen ein Mittel in der Doppelwährung gefunden zu haben, doch sie finden der gegenwärtigen Lage gegenüber so wenig ein Mittel, wie sie sich vergeblich bemühen, aus der Zwangslage der kapitalistischen Produktion überhaupt herauszukommen.

Die Verstopfung des Abflusses der Waren nach fremden Ländern und die Konkurrenz, die diese Länder den gegenwärtigen Industrieländern machen, macht die europäische Produktion von Tag zu Tag schwieriger.

Diese unbestreitbaren wirtschaftlichen Ergebnisse entwickeln und verschlimmern sich fortgesetzt. Sie beschleunigen in hohem Maße die Entwicklung der kapitalistischen Produktion — der Produktion, die nur das eine Ziel kennt: Waren zu verschleifen, um den Kapitalisten die Taschen zu füllen — und zwingt sie, schließlich der gesellschaftlichen Produktion zu weichen, b. h. der Produktion, die betrieblieher wird nicht um den Kapitalisten die Taschen zu füllen, sondern die Bedürfnisse der Menschheit zu decken. Die Unmöglichkeit der kapitalistischen Produktion, die Bedürfnisse der Menschheit zu decken, ist die Ursache der Produktion. Denn selbst nur national betrachtet, kann die kapitalistische Produktion nicht von unendlicher Dauer sein.

Neben der Textilindustrie ist die Metallindustrie die wichtigste Industrie — jene Industrie, die gerade aus der Entwicklung anderer Industrien Nutzen zieht. Wenn aber erst alle Länder mit Eisenbahnen und Maschinen aller Arten in genügender Maße versehen sein werden, werden auch die gegenwärtig noch beschäftigten Hüttenwerke nicht mehr zu tun haben und gezwungen sein, ihre Tore zu schließen.

Die Kapitalisten selber werden dann ihre Arbeitsmaschinen zu geringem Preise an die Gesellschaft abtreten wollen, da sie sie nicht mehr wegen der allgemeinen Überproduktion durch Lohnarbeiter in gewohnter Weise ausnutzen können.

Selbst wenn dieser Entwicklung eine Bewegung zuvorkäme, die die Enteignung der Kapitalisten zum Zweck hätte, würden diese ihr nicht viel Widerstand entgegenzusetzen, denn nun würden sie begriffen, daß ihre Kapitalien immer unproduktiver in der Industrie werden müßten, und die Lösung der auch ihnen unbekannt gewordenen sozialen Frage durch die Gesellschaft würde ihnen kein Furcht mehr einflößen.

Das ist aber nicht alles. Die industrielle Fortschritt zeigt sich nicht allein in den zuletzt kolonialisierten, sondern noch mehr in den schon länger kolonialisierten und industrialisierten Ländern.

Die Verwirklichung der Maschinen und die Anwendung der Elektrizität führt auch zur Lösung der sozialen Frage durch die gesellschaftliche Produktion entgegen, ja macht diese Lösung unvermeidlich.









